

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

1440), der in seinen Jugendjahren die Katastrophe vom Jahre 1391 miterlebt hatte, vertritt den extrem konservativen Standpunkt: als Kabbalist verdammt er jede freie philosophische Forschung in Grund und Boden, überhäuft Ibn Esra, Maimonides und Ralbag mit den bittersten Vorwürfen und schiebt den „Philosophen“ sogar die Schuld an den Massentaufen jener verhängnisvollen Zeit zu. „Schon immer war es so — heißt es in seinem Buche „Die Glaubenslehren“ („Emunoth“) —, daß gerade diejenigen, die sich mit der Erforschung ihres Glaubens abgaben, ihm auch als erste die Treue brachen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß unsere Gemeinden während des über uns jetzt hereingebrochenen Unheils aus dem Grunde abtrünnig geworden sind, weil die Sophisten und Klügler zuvörderst die Pflöcke unseres Gezelts gelockert und die es umgebende Umfriedung zerstört hatten: erst in ihren Fußstapfen wandelte dann das gemeine Volk“. Ganz anderen Sinnes war der Sohn dieses Kabbalisten *Joseph ben Schemtob* (um 1400—1460), der Verfasser der Abhandlung „Die Herrlichkeit Gottes“ („Kebod Elohim“) und mancher anderen Schriften. Ihm schien die Versöhnung von Philosophie und Glauben nicht unmöglich zu sein, wiewohl er deren völlige Verschmelzung, wie sie Maimonides anstrebte, für unerreichbar hielt. Die auf dem Wege der philosophischen Spekulation zu erlangende lichtvolle Religiosität stellte er höher als die von der Vernunft nicht durchleuchtete Frömmigkeit, die, wie er meinte, den Menschen leicht auf die Irrwege des Aberglaubens hinleiten könne; doch müsse die Vernunft, soweit sie mit der Tradition nicht in Einklang zu bringen sei, dieser den Vorrang abtreten, da das höchste Kriterium der Wahrheit einzig und allein die Thora sei. In diesem Punkte kommt Joseph ben Schemtob der Schule des Crescas und des Albo überaus nahe. Hingegen ist sein Sohn *Schemtob ben Joseph* (gest. 1489) eher den konsequenten Maimonisten zuzurechnen. Er schrieb philosophische Kommentare zu den Werken des Aristoteles und des Averroës, als sein Hauptwerk ist jedoch der umfangreiche Kommentar zum „Führer“ des Maimonides zu betrachten. In diesem Werke ist er bestrebt, die Gedankengänge seines Meisters so auszulegen, als ob zwischen ihnen und der Tradition keinerlei Widersprüche beständen, und scheut sich nicht, in den Punkten, in denen ihm das System des Maimonides einem allzu extremen Aristotelismus zu frönen scheint, dieses im eigenen Sinne zu berichtigen.